

Die jungen Wilden feiern in Hahlen weiter

HANDBALL: Verbandsligist TV Verl siegt 35:28

Verl (kra). Der 35:28-Erfolg beim TSV Hahlen war für die Verler Handballer am Samstag schon der achte Streich in Folge – und trotzdem reichte es nicht ganz, um in der Verbandsliga auf den 2. Tabellenplatz vorzurücken. Der VfL Mennighüffen rettete am drittletzten Spieltag auf den letzten Drücker mit einem 28:27-Erfolg bei der Spvg. Steinhausen seinen Vorsprung von einem Punkt auf die jungen Wilden des Turnvereins.

„So deutlich wie das Ergebnis war der Spielverlauf aber nicht“, berichtete Sören Hoheluhter. In der 2. Halbzeit sei seine Mannschaft nämlich erst mit 20:21 und dann mit 23:25 in Rückstand geraten, weil sie ihre Chancen nicht konsequent genug genutzt hätte. Böse werden musste der Verler Coach aber nicht, denn sein Team hätte „noch zum richtigen Zeitpunkt die Rakete gezündet“, wie Hoheluhter stolz feststellte.

Ausschlaggebend waren dafür zwei Wechsel. Nach der dritten Zeitstrafe für den solide spielenden Malte Werning musste Tim Reithage an den Kreis und ins Abwehrzentrum, obwohl er nach seiner Verletzung eigentlich weiter geschnitten

wurden sollte. Außerdem ging Patrick Schmidt trotz seiner Fußverletzung für Christoph Guldner, der seine Sache gegen Tjorben Wiese und die Pohlmann-Brüder wirklich nicht schlecht gemacht hatte, zwischen die Pfosten. „Dann hält der Verrückte auch gleich wieder einen Siebenmeter, und anschließend können wir einen Konter nach dem anderen laufen“, freute sich Hoheluhter, dass seine Nummer eins so weitmachte, wie sie eine Woche zuvor beim Sieg über die HSG Hüllhorst aufgehört hatte.

Mit der 31:26-Führung im Rücken hatten die Verler die Partie wieder im Griff und feierten schließlich ausgelassen einen doch noch deutlichen Sieg. „Die Jungs haben auch in der kritischen Phase die Nerven behalten, das zeigt, noch einmal, wie gut sie sich in dieser Saison entwickelt haben“, sagte Sören Hoheluhter, der so einen Erfolg bei den routinierten Mindeatern keineswegs für selbstverständlich hält.

TV Verl: Guldner, Bochanek, Schmidt – Bode (2), Zanghi, Fröbel (2), Sonntag (3), Raudies (12/3), Hesse (4), Appelmann (2), Braun (7), Werning (1), Reithage (2).



Matchwinner: Johnny Dähne fischte den Gütersloern drei Siebenmeter und etliche Hundertprozentige weg. Kumpel Manuel Mühlbrandt (r.) wusste, wem er den ruhigen Derbyabend auf der Bank der TSG Harsewinkel zu verdanken hatte und jubelte mit. FOTOS: RAIMUND VORNBÄUMEN

Harsewinkeler triumphieren

HANDBALL: Verbandsligist HSG Gütersloh bietet lustlose Derbyvorstellung

VON UWE KRAMME

■ **Gütersloh.** Lange Gesichter im Lager der HSG Gütersloh gestern Abend nach dem Kreisderby gegen die TSG Harsewinkel, denn mit dem 22:27 hatten die Schwarz-Gelben für ihre Lustlosigkeit eine schallende Ohrfeige verpasst bekommen. Die noch von ihrer flotten Vorstellung gegen den Bundesligisten TBV Lemgo am Freitag beschwingten Gäste feierten dagegen ausgelassen den verdienten Erfolg, mit dem sie auf Tabellenplatz fünf vorrückten.

„Keine Stimmung in der Halle, die Saison geht zu Ende – und dann zieht der Johnny Dähne ihnen auch noch in den ersten zehn Minuten den Zahn.“ Manuel Mühlbrandt fasste die Ursachen für die schwache Gütersloher Vorstellung treffend zusammen. Tatsächlich konnten es sich die nach der frühen Verletzung von Philipp Birkholz und der schwachen Tagesform von Torjäger Luca Se-



Enttäuschung: Philipp Christ (l.) und Olav Schomakers.



Freude: Thorsten Ziems (l.) und Hagen Hessenkämper.

wing personell aus dem letzten Loch pfeifte Harsewinkeler sogar leisten, ihren angeschlagenen Abwehrchef, Spielgestalter und künftigen Spielertrainer auf der Bank zu lassen. „Wir haben es besser verstanden, uns selber zu motivieren“, sah auch der zu Recht gelobte Dähne den entscheidenden Grund für die

HSG Gütersloh – TSG Harsewinkel 22:27 (8:15)

HSG Gütersloh: Rogalski, Kleeschulte – Schröder (1), Kuster (2), Stockmann (3), Schicht (2), Bauer (1), Diekmann (4/1), Torbrügge (3), Kollenberg, Hark (1), Feldmann (6), Osthaus.

TSG Harsewinkel: Dähne, Birkholz und der schwachen Tagesform von Torjäger Luca Se-

ner auf der Bank zu lassen. „Wir haben es besser verstanden, uns selber zu motivieren“, sah auch der zu Recht gelobte Dähne den entscheidenden Grund für die

„Für einen Sieg kamen wir jedenfalls nie in Frage“, räumte Marian Stockmann ein. „Bei 27 Gegentoren kannst du ja vielleicht mal gewinnen, aber bei nur 22 eigenen Treffern nimmt man nicht.“

Eine Entschuldigung, warum er nicht in die Pötte kam, hatte bei der HSG Gütersloh aber nur ein Spieler: Fabian Diekmann war zuvor beim Herrmann mitgelaufen. Für ihn reichte es nur noch, um die Siebenmeter zu werfen.

„Eine Entschuldigung, warum er nicht in die Pötte kam, hatte bei der HSG Gütersloh aber nur ein Spieler: Fabian Diekmann war zuvor beim Herrmann mitgelaufen. Für ihn reichte es nur noch, um die Siebenmeter zu werfen.“

„Für einen Sieg kamen wir jedenfalls nie in Frage“, räumte Marian Stockmann ein. „Bei 27

Gegentoren kannst du ja vielleicht mal gewinnen, aber bei nur 22 eigenen Treffern nimmt man nicht.“

Eine Entschuldigung, warum er nicht in die Pötte kam, hatte bei der HSG Gütersloh aber nur ein Spieler: Fabian Diekmann war zuvor beim Herrmann mitgelaufen. Für ihn reichte es nur noch, um die Siebenmeter zu werfen.“

„Für einen Sieg kamen wir jedenfalls nie in Frage“, räumte Marian Stockmann ein. „Bei 27

Gegentoren kannst du ja vielleicht mal gewinnen, aber bei nur 22 eigenen Treffern nimmt man nicht.“

Eine Entschuldigung, warum er nicht in die Pötte kam, hatte bei der HSG Gütersloh aber nur ein Spieler: Fabian Diekmann war zuvor beim Herrmann mitgelaufen. Für ihn reichte es nur noch, um die Siebenmeter zu werfen.“

„Für einen Sieg kamen wir jedenfalls nie in Frage“, räumte Marian Stockmann ein. „Bei 27

Gegentoren kannst du ja vielleicht mal gewinnen, aber bei nur 22 eigenen Treffern nimmt man nicht.“

Eine Entschuldigung, warum er nicht in die Pötte kam, hatte bei der HSG Gütersloh aber nur ein Spieler: Fabian Diekmann war zuvor beim Herrmann mitgelaufen. Für ihn reichte es nur noch, um die Siebenmeter zu werfen.“

„Für einen Sieg kamen wir jedenfalls nie in Frage“, räumte Marian Stockmann ein. „Bei 27

Gegentoren kannst du ja vielleicht mal gewinnen, aber bei nur 22 eigenen Treffern nimmt man nicht.“

Eine Entschuldigung, warum er nicht in die Pötte kam, hatte bei der HSG Gütersloh aber nur ein Spieler: Fabian Diekmann war zuvor beim Herrmann mitgelaufen. Für ihn reichte es nur noch, um die Siebenmeter zu werfen.“

„Für einen Sieg kamen wir jedenfalls nie in Frage“, räumte Marian Stockmann ein. „Bei 27

Gegentoren kannst du ja vielleicht mal gewinnen, aber bei nur 22 eigenen Treffern nimmt man nicht.“

Eine Entschuldigung, warum er nicht in die Pötte kam, hatte bei der HSG Gütersloh aber nur ein Spieler: Fabian Diekmann war zuvor beim Herrmann mitgelaufen. Für ihn reichte es nur noch, um die Siebenmeter zu werfen.“

„Für einen Sieg kamen wir jedenfalls nie in Frage“, räumte Marian Stockmann ein. „Bei 27

Gegentoren kannst du ja vielleicht mal gewinnen, aber bei nur 22 eigenen Treffern nimmt man nicht.“

Eine Entschuldigung, warum er nicht in die Pötte kam, hatte bei der HSG Gütersloh aber nur ein Spieler: Fabian Diekmann war zuvor beim Herrmann mitgelaufen. Für ihn reichte es nur noch, um die Siebenmeter zu werfen.“

„Für einen Sieg kamen wir jedenfalls nie in Frage“, räumte Marian Stockmann ein. „Bei 27

Gegentoren kannst du ja vielleicht mal gewinnen, aber bei nur 22 eigenen Treffern nimmt man nicht.“

Eine Entschuldigung, warum er nicht in die Pötte kam, hatte bei der HSG Gütersloh aber nur ein Spieler: Fabian Diekmann war zuvor beim Herrmann mitgelaufen. Für ihn reichte es nur noch, um die Siebenmeter zu werfen.“

„Für einen Sieg kamen wir jedenfalls nie in Frage“, räumte Marian Stockmann ein. „Bei 27

Gegentoren kannst du ja vielleicht mal gewinnen, aber bei nur 22 eigenen Treffern nimmt man nicht.“

Eine Entschuldigung, warum er nicht in die Pötte kam, hatte bei der HSG Gütersloh aber nur ein Spieler: Fabian Diekmann war zuvor beim Herrmann mitgelaufen. Für ihn reichte es nur noch, um die Siebenmeter zu werfen.“

„Für einen Sieg kamen wir jedenfalls nie in Frage“, räumte Marian Stockmann ein. „Bei 27

Gegentoren kannst du ja vielleicht mal gewinnen, aber bei nur 22 eigenen Treffern nimmt man nicht.“

Eine Entschuldigung, warum er nicht in die Pötte kam, hatte bei der HSG Gütersloh aber nur ein Spieler: Fabian Diekmann war zuvor beim Herrmann mitgelaufen. Für ihn reichte es nur noch, um die Siebenmeter zu werfen.“

„Für einen Sieg kamen wir jedenfalls nie in Frage“, räumte Marian Stockmann ein. „Bei 27

Gegentoren kannst du ja vielleicht mal gewinnen, aber bei nur 22 eigenen Treffern nimmt man nicht.“

Eine Entschuldigung, warum er nicht in die Pötte kam, hatte bei der HSG Gütersloh aber nur ein Spieler: Fabian Diekmann war zuvor beim Herrmann mitgelaufen. Für ihn reichte es nur noch, um die Siebenmeter zu werfen.“

„Für einen Sieg kamen wir jedenfalls nie in Frage“, räumte Marian Stockmann ein. „Bei 27

Gegentoren kannst du ja vielleicht mal gewinnen, aber bei nur 22 eigenen Treffern nimmt man nicht.“

Eine Entschuldigung, warum er nicht in die Pötte kam, hatte bei der HSG Gütersloh aber nur ein Spieler: Fabian Diekmann war zuvor beim Herrmann mitgelaufen. Für ihn reichte es nur noch, um die Siebenmeter zu werfen.“

„Für einen Sieg kamen wir jedenfalls nie in Frage“, räumte Marian Stockmann ein. „Bei 27

Gegentoren kannst du ja vielleicht mal gewinnen, aber bei nur 22 eigenen Treffern nimmt man nicht.“

Eine Entschuldigung, warum er nicht in die Pötte kam, hatte bei der HSG Gütersloh aber nur ein Spieler: Fabian Diekmann war zuvor beim Herrmann mitgelaufen. Für ihn reichte es nur noch, um die Siebenmeter zu werfen.“

„Für einen Sieg kamen wir jedenfalls nie in Frage“, räumte Marian Stockmann ein. „Bei 27

Gegentoren kannst du ja vielleicht mal gewinnen, aber bei nur 22 eigenen Treffern nimmt man nicht.“

Eine Entschuldigung, warum er nicht in die Pötte kam, hatte bei der HSG Gütersloh aber nur ein Spieler: Fabian Diekmann war zuvor beim Herrmann mitgelaufen. Für ihn reichte es nur noch, um die Siebenmeter zu werfen.“

„Für einen Sieg kamen wir jedenfalls nie in Frage“, räumte Marian Stockmann ein. „Bei 27

Gegentoren kannst du ja vielleicht mal gewinnen, aber bei nur 22 eigenen Treffern nimmt man nicht.“

Eine Entschuldigung, warum er nicht in die Pötte kam, hatte bei der HSG Gütersloh aber nur ein Spieler: Fabian Diekmann war zuvor beim Herrmann mitgelaufen. Für ihn reichte es nur noch, um die Siebenmeter zu werfen.“

„Für einen Sieg kamen wir jedenfalls nie in Frage“, räumte Marian Stockmann ein. „Bei 27

Gegentoren kannst du ja vielleicht mal gewinnen, aber bei nur 22 eigenen Treffern nimmt man nicht.“

Eine Entschuldigung, warum er nicht in die Pötte kam, hatte bei der HSG Gütersloh aber nur ein Spieler: Fabian Diekmann war zuvor beim Herrmann mitgelaufen. Für ihn reichte es nur noch, um die Siebenmeter zu werfen.“

„Für einen Sieg kamen wir jedenfalls nie in Frage“, räumte Marian Stockmann ein. „Bei 27

Gegentoren kannst du ja vielleicht mal gewinnen, aber bei nur 22 eigenen Treffern nimmt man nicht.“

Eine Entschuldigung, warum er nicht in die Pötte kam, hatte bei der HSG Gütersloh aber nur ein Spieler: Fabian Diekmann war zuvor beim Herrmann mitgelaufen. Für ihn reichte es nur noch, um die Siebenmeter zu werfen.“

„Für einen Sieg kamen wir jedenfalls nie in Frage“, räumte Marian Stockmann ein. „Bei 27

Gegentoren kannst du ja vielleicht mal gewinnen, aber bei nur 22 eigenen Treffern nimmt man nicht.“

Eine Entschuldigung, warum er nicht in die Pötte kam, hatte bei der HSG Gütersloh aber nur ein Spieler: Fabian Diekmann war zuvor beim Herrmann mitgelaufen. Für ihn reichte es nur noch, um die Siebenmeter zu werfen.“

„Für einen Sieg kamen wir jedenfalls nie in Frage“, räumte Marian Stockmann ein. „Bei 27

Gegentoren kannst du ja vielleicht mal gewinnen, aber bei nur 22 eigenen Treffern nimmt man nicht.“

Eine Entschuldigung, warum er nicht in die Pötte kam, hatte bei der HSG Gütersloh aber nur ein Spieler: Fabian Diekmann war zuvor beim Herrmann mitgelaufen. Für ihn reichte es nur noch, um die Siebenmeter zu werfen.“

„Für einen Sieg kamen wir jedenfalls nie in Frage“, räumte Marian Stockmann ein. „Bei 27

Gegentoren kannst du ja vielleicht mal gewinnen, aber bei nur 22 eigenen Treffern nimmt man nicht.“

Eine Entschuldigung, warum er nicht in die Pötte kam, hatte bei der HSG Gütersloh aber nur ein Spieler: Fabian Diekmann war zuvor beim Herrmann mitgelaufen. Für ihn reichte es nur noch, um die Siebenmeter zu werfen.“

„Für einen Sieg kamen wir jedenfalls nie in Frage“, räumte Marian Stockmann ein. „Bei 27

Gegentoren kannst du ja vielleicht mal gewinnen, aber bei nur 22 eigenen Treffern nimmt man nicht.“

Eine Entschuldigung, warum er nicht in die Pötte kam, hatte bei der HSG Gütersloh aber nur ein Spieler: Fabian Diekmann war zuvor beim Herrmann mitgelaufen. Für ihn reichte es nur noch, um die Siebenmeter zu werfen.“

„Für einen Sieg kamen wir jedenfalls nie in Frage“, räumte Marian Stockmann ein. „Bei 27

Gegentoren kannst du ja vielleicht mal gewinnen, aber bei nur 22 eigenen Treffern nimmt man nicht.“

Eine Entschuldigung, warum er nicht in die Pötte kam, hatte bei der HSG Gütersloh aber nur ein Spieler: Fabian Diekmann war zuvor beim Herrmann mitgelaufen. Für ihn reichte es nur noch, um die Siebenmeter zu werfen.“

„Für einen Sieg kamen wir jedenfalls nie in Frage“, räumte Marian Stockmann ein. „Bei 27

Gegentoren kannst du ja vielleicht mal gewinnen, aber bei nur 22 eigenen Treffern nimmt man nicht.“

Eine Entschuldigung, warum er nicht in die Pötte kam, hatte bei der HSG Gütersloh aber nur ein Spieler: Fabian Diekmann war zuvor beim Herrmann mitgelaufen. Für ihn reichte es nur noch, um die Siebenmeter zu werfen.“

„Für einen Sieg kamen wir jedenfalls nie in Frage“, räumte Marian Stockmann ein. „Bei 27

Gegentoren kannst du ja vielleicht mal gewinnen, aber bei nur 22 eigenen Treffern nimmt man nicht.“

Eine Entschuldigung, warum er nicht in die Pötte kam, hatte bei der HSG Gütersloh aber nur ein Spieler: Fabian Diekmann war zuvor beim Herrmann mitgelaufen. Für ihn reichte es nur noch, um die Siebenmeter zu werfen.“

„Für einen Sieg kamen wir jedenfalls nie in Frage“, räumte Marian Stockmann ein. „Bei 27

Gegentoren kannst du ja vielleicht mal gew